

Spenden 2022

Ihr Engagement schafft Perspektiven



DAS RAUHE  HAUS

lebendig. diakonisch. nah.



3 Vorwort

Das konnten wir mit Ihren Spenden erreichen

- 4 Heiße Schokolade für die Seele
- 8 Auf den Spuren der Wikinger
- 10 Aufholen nach Corona
- 11 Verlängerung für die Großen
- 12 Teilhabe im Stadtteil
- 13 Neues aus dem Leseturm
- 14 Spendeneinnahmen und Ausgaben des Fundraisings 2022
- 15 Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser!

■ Mit den im Lauf des vergangenen Jahres immer größer werdenden Lockerungen der Corona-Regeln wurde Schritt für Schritt wieder mehr persönliche Begegnung möglich. Auch in unseren spendenfinanzierten Projekten kehrte langsam die Vor-Corona-Normalität ein.

Unser Kinder- und Familienzentrum Dringsheide (KiFaz) konnte wieder zum Anlaufpunkt für alle im Quartier werden. Hier können Familien miteinander in Kontakt kommen und unsere Mitarbeitenden stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Vor allem die Kinder freuten sich darüber, dass sie wie früher ohne Einschränkungen zusammen spielen und Musik oder Sport machen konnten.

Das Nachtcafé in unserem Pflegeheim Haus Weinberg ist inzwischen zu einer richtigen Institution geworden. Einmal in der Woche kommen die Bewohnerinnen und Bewohner mit einer demenziellen Erkrankung zusammen und verbringen gemeinsam einen gemütlichen Abend. Auch die übrigen Bewohner finden die Idee gut und wünschen sich ebenfalls einen Abend im Nacht-



*Pastor Dr. Andreas Theurich und
Sabine Korb-Chrosch*

café. Deshalb werden wir das Angebot erweitern, damit alle es nutzen können.

Eine Auswahl der Projekte, die wir im vergangenen Jahr mit Ihren Spenden umsetzen konnten, finden Sie auf den folgenden Seiten. Für Ihre treue Unterstützung unserer Arbeit auch im Jahr 2022, das für viele nicht einfach war, danken wir Ihnen sehr herzlich. Mit Ihrer Hilfe konnten wir wieder viel bewegen. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

*Dr. Andreas Theurich
Vorsteher*

*Sabine Korb-Chrosch
Kaufm. Vorständin*

Heiße Schokolade für die Seele

4 ■ Wer im Pflegeheim Haus Weinberg nicht schlafen kann, findet im Nachtcafé Geselligkeit, Sicherheit und Geborgenheit. Von dem Angebot profitieren Bewohnerinnen und Bewohner sowie Pflegekräfte gleichermaßen. Denn viele Menschen mit einer dementiellen Erkrankung haben einen gestörten Tag-Nacht-Rhythmus. Sie werden abends munter und bringen Unruhe in die Wohnbereiche, wenn andere gern schlafen möchten. Auch die Pflegekräfte der Nachtdienste werden dann zusätzlich belastet.

Das Nachtcafé bietet diesen Bewohnern einen Ort, wo sie sich umsorgt fühlen und Beschäftigung finden. Sie kommen, weil sie zu aktiv zum Schlafen sind oder sich einsam fühlen, einige auch, weil sie Heimweh haben. Zwei zusätzliche Fachkräfte, die über Spenden finanziert werden, wechseln sich ab und gestalten einmal wöchentlich einen geselligen Abend im Nachtcafé. Meist denken sich die Pflegekräfte etwas Besonderes aus. Der Tisch wird passend zur Jahreszeit schön dekoriert und das gute Geschirr aus dem Schrank geholt. Mal gibt es eine Teeverkostung mit ver-

schiedenen Sorten Tee, Kandis und Gebäck, bei anderen Gelegenheiten herzhaftes Cracker zu einem Käseigel mit selbstgemachten Dips oder Wiener Würstchen. Im Winter kommt auch eine heiße Schokolade sehr gut an, deren Duft Kindheitserinnerungen wecken kann. Alle Sinne werden beim Nachtcafé angesprochen.

Doch nicht nur die Bewohnerinnen, auch die Fachkräfte, die den Abend begleiten, genießen das Zusammensein. Sie kennen die Nachtcafé-Besucher und ihre Geschichten und können sich gut auf deren Bedürfnisse einstellen. Es ist eine familiäre Atmosphäre, niemand muss sich fein anziehen, auch Bewohnerinnen im Pyjama sind willkommen. Manchmal wird vorgelesen, gemeinsam gesungen oder einfach nur geklönt. Im Sommer nutzt die Gruppe an diesen Abenden gern den großen Balkon, während der kälteren Jahreszeit steht im gemütlichen Gemeinschaftsraum auch mal ein Film auf dem Programm. Das kann ein alter Klassiker mit Heinz Rühmann sein, eine Aufzeichnung aus dem Ohnsorg-Theater oder ein Abend mit der Verdi-Oper Aida.





Gemeinschaft tut gut

Es wird viel gelacht und fröhlich erzählt in der Runde. Etwas Besonderes ist der rücksichtsvolle Umgang miteinander. Die Menschen in der Gruppe wären sich früher im Alltag wahrscheinlich nicht begegnet: Ein ehemaliger Busfahrer ist darunter, der viel unterwegs war und viel zu erzählen hat, ein pensionierter Pastor, eine Postangestellte und eine Spanierin, die mittlerweile wieder ihre Muttersprache nutzt und ihre Deutschkenntnisse mehr und mehr vergisst. Manche können nur wenige Minuten stillsitzen, andere nicken zwischendurch ein, doch niemand stört sich daran. Demenz kann zwar Erinnerungen verblassen lassen, doch die Emotionen bleiben und das Gefühl, dass das Nachtcafé guttut, klingt bei den Bewohnern lange nach. Sie genießen das Zusammensein in der Runde und kommen zur

Ruhe. So führen die abwechslungsreichen Abende zu deutlich ruhigeren Nächten.

Auch die übrigen Bewohnerinnen und Bewohner des Weinbergs halten das Nachtcafé für eine gute Idee. Deshalb möchten wir es für sie an einem weiteren Abend öffnen, damit alle die Chance auf einen gemütlichen Abend in Gemeinschaft haben.

Sitz-Yoga, Städtereisen und Jugenderinnerungen Ebenfalls mit Spenden konnten wir einen sogenannten Aktivierungstisch anschaffen. Hierbei handelt es sich im Prinzip um ein großes Tablet, das sowohl als Tisch als auch senkrecht als Bildschirm verwendet werden kann. Der Aktivierungstisch hat Rollen und kann so überall eingesetzt werden. Er ist geeignet für gemeinsame Aktivitäten genauso wie für die Einzelbetreuung.

Es gibt verschiedene Apps, die je nach Fähigkeiten der Nutzerinnen und Nutzer Informationen, Spielspaß und kognitives Training anbieten. Dazu gehören zum Beispiel die örtliche Tageszeitung, Biografiearbeit und Spiele wie Memory

oder Fang den Frosch. Die Bewohnerinnen können sich auch auf eine virtuelle Städtereise begeben und es gibt eine mit einer Yoga-Lehrerin entwickelte Sitz-Yoga-App. So ist für jeden das passende Angebot dabei.

Insbesondere für die Biografiearbeit steht eine Auswahl an Musik und Bildern zur Verfügung,

die die Bewohner an ihre Jugendzeit erinnern. Gerade bei Menschen mit einer demenziellen Erkrankung, die eher in sich gekehrt sind, führt dies oftmals dazu, dass sie sich öffnen und etwas aus ihrem Leben erzählen. So erhalten die Pflegekräfte die Chance, sie besser kennenzulernen und zu verstehen.



Auf den Spuren der Wikinger

■ Das Kinder- und Familienzentrum Dringsheide, bei uns kurz KiFaz genannt, liegt im Hamburger Osten. Hier leben viele Familien mit einem schwierigen Alltag, der zum Beispiel durch materielle Sorgen, Krankheiten oder die Erfahrungen von Flucht und Gewalt chronisch belastet ist. Im KiFaz finden sie schnell und unkompliziert Unterstützung.

Anlaufstelle für alle im Quartier

Großer Beliebtheit erfreuen sich Angebote wie der regelmäßige Mittagstisch, die Spiele- und Kreativgruppen für Kinder oder die musikalische



Frühförderung. Wer mag, kann sich im KiFaz auch sportlich betätigen, zum Beispiel beim Nordic Walking rund um den Öjendorfer See oder beim Trommeln zu südamerikanischen Rhythmen in der Samba-Gruppe. Die Menschen aus dem Stadtteil kommen gern hierher, manchmal auch nur auf kurzen Klönschnack. Im KiFaz knüpfen sie Kontakte und schließen Freundschaften, die ihnen helfen, ihren Alltag besser zu bewältigen.

Auf Entdeckungstour

Viele Angebote finanzieren wir zum Teil mit Spendengeldern, wie unsere Ausflüge und Reisen. Im vergangenen Frühjahr fuhren 14 Kinder auf den Spuren der Wikinger an die Schlei. Im Museum Haithabu erkundeten sie das Leben der Wikinger und hatten viel Spaß bei Spielen, mit denen sich schon die Kinder vor 1.000 Jahren die Zeit vertrieben: Fässer rollen, Eierlauf mit Holzlöffeln und Dosenwerfen, nur dass es sich bei den Dosen um gestapeltes Feuerholz handelte und der Ball ein Holzhammer war – selbstverständlich Thors Hammer!



Ein Abstecher an die Ostsee durfte natürlich nicht fehlen. Die meisten Kinder waren noch nie zuvor am Meer. Fasziniert hielten sie im Ostsee-Info-Center in Eckernförde Seesterne in ihren Händen. Manche trauten sich sogar, die Riesenkrebse zu berühren. Trotz frischer 13 Grad Wassertemperatur wollten im Anschluss alle einmal

in der Ostsee planschen und wagten sich mutig in die Fluten.

Nach fünf erlebnisreichen Tagen waren sich alle Kinder einig: Wir wollen wieder gemeinsam wegfahren! Und so wurde dann, kaum in Hamburg angekommen, von den ersten schon die Frage gestellt: Wohin geht es als nächstes?

Aufholen nach Corona

■ Unter dieser Überschrift stand im vergangenen Jahr ein großer Teil der mit dem Bildungsfonds in der Wichern-Schule umgesetzten Maßnahmen. Neben der Unterstützung bei den Kosten für Schulgeld oder Instrumentalunterricht haben wir verschiedene Fördermaßnahmen realisiert, entsprechend des in-



dividuellen Bedarfs der Schülerinnen und Schüler. Denn als Folge der Corona-Pandemie gibt es nach wie vor Lernlücken, die wir mit unserer Förderung schließen wollten. Deshalb haben wir dort, wo es keine Mittel der Stadt Hamburg für zusätzliche Fördermaßnahmen gab, aus den Mitteln des Bildungsfonds Angebote geschaffen. So konnten wir in den Fremdsprachen am Gymnasium erneut mit pensionierten Kollegen oder Studentinnen Stunden doppelt besetzen. Wo es notwendig war, haben wir Schülerinnen und Schüler auch individuell gefördert, damit sie den Anschluss wiederfinden.

Außerdem wurden die bereits 2021 begonnenen zusätzlichen Schwimmkurse fortgeführt, um auch für die Schülerinnen und Schüler ein Angebot zu schaffen, die pandemiebedingt keinen regulären Schwimmunterricht erhalten haben. Im Rahmen der GBS (Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen) erhalten sie jetzt, finanziert durch den Bildungsfonds, die Gelegenheit, schwimmen zu lernen.

Verlängerung für die Großen

■ Seit 2014 gibt es in mehreren Hamburger Stadtteilen die spendenfinanzierten Kinderzeit-Gruppen. Die regelmäßigen Treffen bieten Kindern, die in belasteten Familien aufwachsen, feste Auszeiten außerhalb der Familie und verlässliche Bindungen, die sie stärken. Die Jungen und Mädchen in einer Kinderzeit-Gruppe lernen schnell, die Gemeinschaft zu schätzen. Sie vertrauen einander und halten zusammen – auch über ihre Zeit in einer Kinderzeit-Gruppe hinaus, die in der Regel zwei Jahre dauert.

Im Stadtteil Billstedt treffen sich seit anderthalb Jahren die „Großen“, unterstützt durch das Kinderzeit-Team, zu gemeinsamen Unterneh-

mungen und Outdoor-Events, für die sich die Jugendlichen begeistern. Jeweils zwei von ihnen begleiten als eine Art ältere Geschwister auch die aktuelle Kinderzeit-Gruppe zum Beispiel an einem Wochenende in der näheren Umgebung Hamburgs.

So gestalteten sie bei einem Winterwochenende an der Ostsee ein Wellness-Programm für die Jüngeren. Die 15-jährigen Mädchen haben den Kleineren mit Begeisterung die Haare geflochten und sie geschminkt. Auch der Kontakt zu den Betreuern bleibt für die Großen verlässlich. Das Beratungsangebot des Kinderzeit-Teams nutzen sie wesentlich häufiger als die Jüngeren.



Teilhabe im Stadtteil

■ Im Juni hat der Treffpunkt Tibarg im Stadtteil Niendorf seine Türen geöffnet, im Herbst ein weiterer in Hamburg-Bramfeld. Insgesamt gibt es im Stiftungsbereich Teilhabe mit Assistenz nun drei Standorte mit Freizeitangeboten für Menschen mit Behinderung. Die Mitarbeiterinnen stellen dort einen Mix aus festen Kursen und wechselnden Veranstaltungen zusammen. Auf dem Programm stehen unter anderem Sport- und Kochkurse, Kreativangebote und Ausflüge. Besonders gefragt sind derzeit Boxen und Bowling, aber auch das offene Café und der Brunch sind immer gut besucht. Eine Liste der aktuellen Angebote

wird monatlich versendet, damit alle planen können, worauf sie Lust haben.

Zur beliebten Disco im Kulturhaus Bienenkorb zum Beispiel kommen die Besucherinnen und Besucher schon seit vielen Jahren aus ganz Hamburg, Menschen mit und ohne Behinderung tanzen hier gemeinsam. In der Regel zahlen die Klientinnen und Klienten einen kleinen Teilnahmebeitrag für unsere Veranstaltungen, der die Kosten jedoch nicht deckt. Deshalb unterstützen wir die Treffpunkte mit Spenden, damit die Veranstaltungen für die Klientinnen und Klienten erschwinglich bleiben.



Neues aus dem Leseturm

■ Die Schulbibliothek der Wichern-Schule, der Leseturm, ist nach dem Ende der Corona-Beschränkungen wieder zu einem Ort des Lernens und Lebens geworden. An mehreren Tagen in der Woche findet hier die Leseförderung statt, sowohl für die jüngeren Kinder aus der 1. Klasse als auch für die größeren Schülerinnen und Schüler der Beobachtungsstufe in den Klassen 5 und 6. In den Pausen und in der Nachmittagsbetreuung ist der Andrang besonders groß, dann wird gelesen, gespielt oder es werden Hausaufgaben gemacht. Auch die Redaktionsrunde der Schülerzeitung hat wieder einen festen Termin im hinteren Raum des Leseturms, wo sie in Ruhe arbeiten kann.

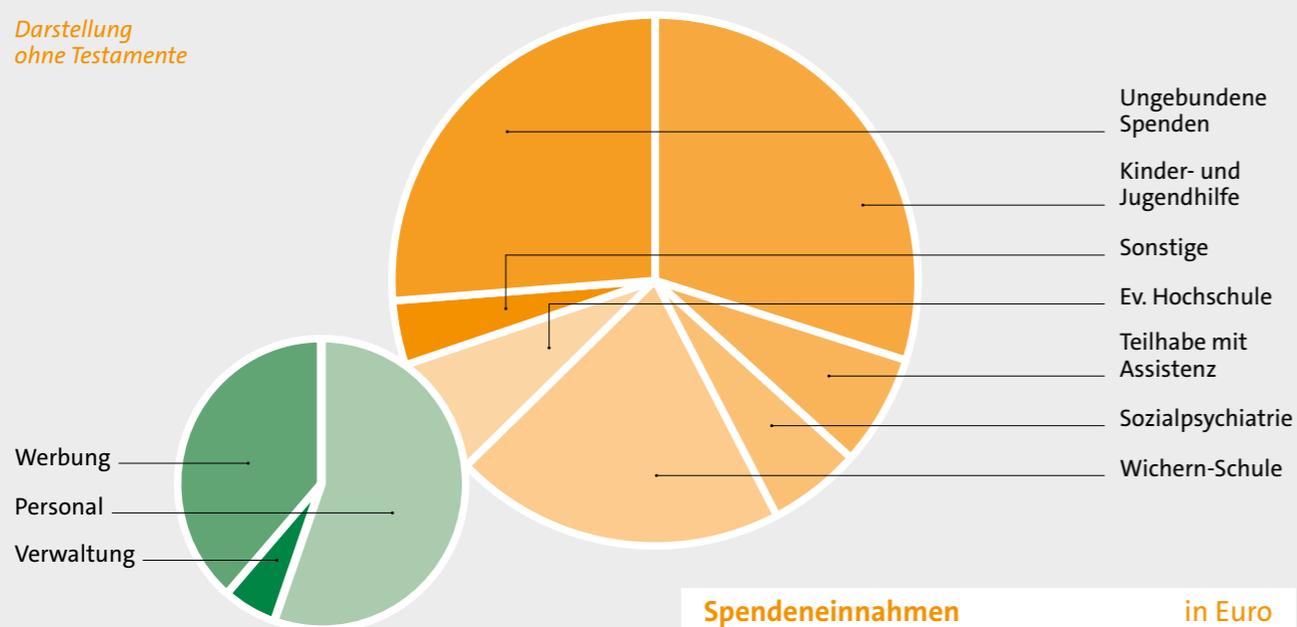
Damit der Leseturm für alle Schülerinnen und Schüler attraktiv bleibt, erweitern wir auch mit Spendenmitteln regelmäßig den Buchbestand. Die Schüler dürfen dabei mitbestimmen, welche Bücher angeschafft werden. Außerdem haben wir die inzwischen in die Jahre gekommenen Sitzsäcke ausgetauscht, auf denen es sich gerade die jüngeren Schülerinnen gern gemütlich ma-



chen beim Schmökern. Für die wieder regelmäßig stattfindenden Autorenlesungen gibt es jetzt außerdem einen Ohrensessel für das passende Ambiente während der Lesung.

Spendeneinnahmen und Ausgaben des Fundraisings 2022

Darstellung
ohne Testamente



Ausgaben des Fundraisings	in Euro
Personal	166.628,69
Verwaltung	18.212,96
Werbung	116.174,97
Gesamt	301.016,62

Spendeneinnahmen	in Euro
Kinder- und Jugendhilfe	293.168,83
Teilhabe mit Assistenz	66.590,99
Sozialpsychiatrie	55.923,15
Wichern-Schule	200.078,57
Ev. Hochschule	70.000,00
Ungebundene Spenden	257.464,08
Testamente	6.561.095,67
Sonstige	38.601,79
Gesamt	7.542.923,08

■ Die Stiftung Das Rauhe Haus verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke, die Stiftung für Bildung und Diakonie des Rauhen Hauses ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, kirchliche und wissenschaftliche Zwecke.

Das Rauhe Haus lässt seine Jahresabschlüsse jedes Jahr durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen und erhält das Testat des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks. Es besteht ein Risiko-Management-System.

Das Rauhe Haus hat sich verpflichtet, den Diakonie-Governance-Kodex (DGK zur Kontrolle und Transparenz in Diakonischen Unternehmen) sowie die Transparenz-Standards von Caritas und Diakonie anzuwenden.

© 2023 Stiftung Das Rauhe Haus
Beim Rauhen Hause 21
22111 Hamburg
Tel. 040/655 91-119, Fax-230
spenden@rauheshaus.de
www.rauheshaus.de

Redaktion Julia Hamann, Freia Imsel,
Misha Leuschen, Dr. Sylvia Nielsen (Leitung)

Gestaltung Johannes Groht
Kommunikationsdesign, Hamburg

Fotos Stefan Albrecht (Titel, 3, 5–7, 10, 13),
Crimson/Adobe Stock (8), Holger Luck/Ad-
obe Stock (9), Katrin Koldewey (11), Gisela
Köhler (12)

Druck A. S. Müller Sofortdruck GmbH,
Hamburg

Spendenkonto
Evangelische Bank
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE34 5206 0410 0106 4047 07

